

Protokoll der 6. Sitzung des
35. Studierendenparlaments der Universität Bielefeld
vom 08.01.2009

TOP 1: Formalia

a) Begrüßung

Der Vorsitz eröffnet die Sitzung um 19.00 h c.t. und begrüßt die Anwesenden.

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und der ordnungsgemäßen Einladung

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Niemand erhebt Einspruch gegen die ordnungsgemäße Einladung.

c) Wahl einer Protokollführerin/eines Protokollführers

Oliver Nißing (ghg*ol) schlägt Ron Hülskötter (ghg*ol) vor. Dagegen wird kein Widerspruch erhoben.

d) Feststellung der Tagesordnung

Cornelia Eichert (RCDS) beantragt folgende Änderung der Tagesordnung:

TOP 7: „AStA Copyshop und AStA Kopierer“ wird zu TOP 4. Alle weiteren TOPs werden entsprechend nach hinten verschoben.

Begründung: Der RCDS hätte noch eine interne Veranstaltung, so dass die Mitglieder die Sitzung schnellstmöglich verlassen würden, dieser TOP aber noch mit dem RCDS abgestimmt werden solle.

Gegenrede Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol): Die anderen TOPs seien sehr kurz und daher schnell durchführbar.

Der Änderungsantrag wird abgestimmt:

11 Ja 3 Nein 5 Enthaltung

Damit ist diese Änderung angenommen.

Dirk Bruland (PARTEI) beantragt die Vertagung von TOP 2: „Protokollgenehmigungen“, da kein Protokoll vorliegt.

Es gibt keine Gegenrede.

Die geänderte Tagesordnung wird zur Abstimmung gestellt:

17 Ja 0 Nein 2 Enthaltung

Damit gilt die Tagesordnung in folgender Form:

TOP 1: Formalia

- a) Begrüßung
- b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung
- c) Wahl einer Protokollführerin/eines Protokollführers
- d) Feststellung der Tagesordnung

TOP 2: Gäste

- TOP 3: AStA Copyshop und AStA Kopierer**
- TOP 4: Bericht des StuPa-Vorsitzes**
- TOP 5: Bericht des AStA**
- TOP 6: Bericht aus Senat und Kommissionen**
- TOP 7: Anträge**
- TOP 8: Sonstiges**

TOP 2: Gäste

Es sind keine Gäste anwesend.

TOP 3: AStA Copyshop und AStA Kopierer

Malin Houben (AStA-Vorsitz) stellt noch einmal kurz die Anträge des AStA vor (siehe Anhang) und weist darauf hin, dass nach den auf der letzten StuPa-Sitzung gewünschten Nachverhandlungen nun die Abrechnung halbjährlich stattfindet und der Gewinn im Copyshop nach der 55.000. bzw. 42.000. Kopie zu gleichen Teilen zwischen Studierendenschaft und der von Busch GmbH aufgeteilt wird.

Copyshop-Antrag:

„Der Copyshop des AStA wird ab 1.2.2009 für eine Laufzeit von 48 Monaten von der Firma von Busch GmbH mit Kopierern ausgestattet. Diese liefert 3 fabrikneue Kopiergeräte mit den unten stehenden technischen Daten. Die Geräte verfügen jeweils auch über einen USB-Anschluss, über den per USB-Stick pdf-Dokumente gedruckt werden können. Jeder Kopierer wird mit einem Kartenlesegerät und einem Münzer ausgestattet; der Copyshop erhält zudem neue Ausgabe- und Aufladeautomaten für die Kopierkarten. Der Servicevertrag mit der Firma von Busch GmbH beinhaltet die Wartung und ggf. Reparatur von Kopierern, Münzern und Kartensystemen und das Leeren der Automaten. Toner und Recyclingpapier sind im Preis inklusive.

a) Der Kopierpreis beträgt 2,9 Cent pro Kopie bei einer vereinbarten monatlichen Mindestabnahme von 55.000 Seiten. Wird diese Mindestmenge nicht erreicht, gleicht der AStA die Differenz zum monatlichen Mindestumsatz in Höhe von 1596,98 € (inkl MwSt) aus.

b) Der Kopierpreis beträgt 3,2 Cent pro Kopie bei einer vereinbarten monatlichen Mindestabnahme von 42.000 Seiten. Wird diese Mindestmenge nicht erreicht, gleicht der AStA die Differenz zum monatlichen Mindestumsatz in Höhe von 1344,46 € (inkl MwSt) aus.

Im Gegenzug wird die von Busch GmbH bei Übersteigen der Mindestmenge je Quartal die positive Differenz aus variablen Kosten und Umsatz (Papierpreis je Seite 0,0075 € und Servicepreis je Seite 0,013 € gleich 0,0205 € zu 0,029 €: Erlös 0,0085 €) zu 50 Prozent an den AStA ausschütten. Die Abrechnung erfolgt halbjährlich.

Technische Daten Konica Minolta bizhub 361:
bis 36 Seiten A4 s/w pro Min.,
bis 23 Seiten A3 s/w pro Min.,
bis 70 Seiten pro Min. Scangeschwindigkeit,
Duplex-Origineleinzug bis 80 Blatt, Duplexeinheit,
Stapelblatteinzug bis 150 Blatt (80 g/m²),
USB-Anschluss zum Drucken von pdf-Dokumenten“

Antrag zum AStA-Kopierer:

„Der AStA least einen fabrikneuen Kopierer für die Büroarbeit zum Preis von 337,60€ /Monat inklusive 10.000 Freikopien /Monat. Der Preis beinhaltet Toner sowie Serviceleistungen (Reparatur, Wartung) der Vertragsfirma von Busch GmbH. Der Vertrag wird über 48 Monate abgeschlossen.

Technische Daten Konica-Minolta bizhub 421:

bis 42 Seiten A4 s/w pro Min.,
bis 23 Seiten A3 s/w pro Min.,
bis 70 Seiten pro Min. Scangeschwindigkeit,
Duplex-Origineleinzug, Duplexeinheit
2 x Universalkassette bis 500 Blatt (80 g/m²),
Stapelblatteinzug bis 150 Blatt (80 g/m²),
Integrierter Heftfinisher FS-522 Ablagekapazität bis zu 1.200 Blatt
Heft- und Falzeinheit SD-507 für Broschüreneerstellung bis 15 Blatt“

Stefan Bröhl (Rabatz) moniert, dass der Mindestumsatz immer noch sehr hoch sei.

Gregor Spalek (LHG) fragt, wie viele Kopien im bisherigen Copyshop pro Monat gemacht würden.

Malin Houben (AStA-Vorsitz) antwortet, dass es dazu leider keine genauen Zahlen gebe.

Johannes Geuter (ghg*ol) fügt hinzu, dass diese durch den nun herrschenden desolaten Zustand der Kopierer auch nicht repräsentativ seien.

Oliver Nißing (ghg*ol) bittet darum, die Versionen a) und b) des Copyshop-Antrages gegeneinander zu diskutieren.

Malin Houben (AStA-Vorsitz) empfiehlt a), da die hier angebotenen 2.9 ct. viel attraktiver für die Studierendenschaft seien, als die 3.2 ct. in Variante b).

Die Frage von Jan Rick (ghg*ol), ob die Gewinnaufteilung bei beiden Varianten gleich sei, kann Malin Houben (AStA-Vorsitz) bejahen.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) empfiehlt Variante b), da a) durch den höheren Mindestumsatz ein erheblich höheres finanzielles Risiko für die Studierendenschaft berge und ein späteres Nachverhandeln von b) auf a) sicherlich möglich sei.

Stefan Bröhl (Rabatz) stimmt dem zu.

Johannes Geuter (ghg*ol) fragt, in wie weit die potentiellen Mehrausgaben durch die Studierendenschaft gedeckt werden könnten.

Jan Terstegge (Finanzreferent) sagt, dies sei kein Problem.

Malin Houben (AStA-Vorsitz) gibt zu bedenken, dass im Falle einer Ablehnung des AStA-Kopierers, die Kosten pro Kopie auch im Sinne der Verfassten Studierendenschaft möglichst gering gehalten werden sollten, was für Variante a) spräche.

Christian Osinga (Kompass) sagt, die Kosten pro Kopie auf einem eventuellen AStA-Kopierer seien mit mindestens 3.3 ct. zu hoch. Hinzu komme, dass der faktische Mindestumsatz von 10.000 Kopien pro Monat ein zusätzliches Risiko für die Studierendenschaft darstelle. Daher spräche er sich gegen einen AStA-Kopierer aus.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) schlägt vor, der AStA solle vielmehr durch die Nutzung des Copyshops das dortige Risiko verringern.

Jan Terstegge (Finanzreferent) sagt, dass nach seinen Berechnungen die realen Mehrkosten für einen AStA-Kopierer bei maximal 20 € im Monat liegen würden.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) und Christian Osinga (Kompass) werfen ihm vor, verschiedene Faktoren nicht eingerechnet und von falsch optimierten Grundlagen ausgegangen zu sein.

Stefan Bröhl (Rabatz) stellt die Frage, wie es mit der Möglichkeit für die Hochschulgruppen aussähe, weiter frei zu kopieren.

Christian Osinga (Kompass) meint, dass aus StuPa-Mitteln Kopierkarten hierfür zu Verfügung gestellt werden könnten.

Malin Houben (AStA-Vorsitz) weist darauf hin, dass durch eine vorgesehene Broschürenfunktion des AStA-Kopierers die Kosten für Publikationen des AStA deutlich gesenkt werden könnten, da diese nicht mehr extern in Auftrag gegeben werden müssten.

Oliver Nißing (ghg*ol) ist der Meinung, der AStA solle zunächst den Copyshop mit auslasten und die Anschaffung eines eigenen Kopierers verschieben bis sich dort Erfolg eingestellt habe.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) fügt hinzu, dass ein späterer Abschluss des zweiten Vertrages die Möglichkeit böte, zu beurteilen, ob die von Busch GmbH wirklich ein besserer Partner sei, als Microtech.

Jan Rick (ghg*ol) fragt, wie hoch die Einsparungen durch die Broschürenfunktion voraussichtlich sein.

Jan Hendrik (Finanzreferent) sagt, dazu gebe es nur ungenaue Zahlen.

Lisa Waimann (AStA-Vorsitz) schätzt das Potential bei ca. 1.000 € pro Jahr ein. Sie setzt hinzu, dass der Kopierer auch als Drucker fungieren solle und damit auch die Kosten pro Ausdruck von 10 auf 4 ct. verringert werden könnten.

Cornelia Eichert (RCDS) stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung auf sofortige Abstimmung.
Begründung: Der RCDS wolle jetzt gehen und vorher abstimmen.

Gegenrede Oliver Nißing (ghg*ol): Er sehe noch Diskussionsbedarf in diesem TOP.

7 Ja 5 Nein 7 Enthaltung

Der Antrag zur Geschäftsordnung ist damit angenommen.

Nach 15 Minuten Fraktionspause für die ghg*ol wird direkt abgestimmt.

Copyshop-Antrag Variante a):

5 Ja 11 Nein 1 Enthaltung

Copyshop-Antrag Variante b):

17 Ja 0 Nein 0 Enthaltung

Antrag zum AStA-Kopierer:

4 Ja 11 Nein 2 Enthaltung

Damit ist der Antrag zum Copyshop in Variante b) angenommen. Der Antrag zum AStA-Kopierer ist abgelehnt.

Oliver Nißing (ghg*ol) und Stefan Bröhl (Rabat) kündigen persönliche Erklärungen an.

Persönliche Erklärung von Oliver Nißing (ghg*ol):

„Ich finde es äußerst bedauerlich, dass das StuPa eine Entscheidung für derart langfristige Verträge treffen muss, ohne dass es vor der Abstimmung einen umfassenden Diskurs gab, bei dem jedwede Argumente ausgetauscht werden und gerade auch das für und wider über einen AStA-Copyshop diskutiert wurden. Das StuPa konnte auf dieser Diskussionsgrundlage keine gewissenhafte und ausgereifte Entscheidung treffen. Der Antrag auf sofortige Abstimmung hatte keine nachvollziehbare Grundlage und hätte weder gestellt, noch bejaht werden dürfen.“

Persönliche Erklärung von Stefan Bröhl (Rabat):

„Die Art und Weise wie die Entscheidung gefällt wurde sowie die politische Tragweite des von der Mehrheit des StuPa gefassten Beschlusses verlangen es, nicht unkommentiert hingenommen zu werden.“

1. Die 15-minütige Fraktionspause der ghg*ol, die bewusst dafür genommen wurde, um es den VertreterInnen des RCDS zu verunmöglichen, an der Abstimmung teilzunehmen, zeugt von einer Unverfrorenheit und Kaltschnäuzigkeit, die leider den Umgang dieser Liste mit kleineren, v.a. oppositionellen Listen, in letzter Zeit verstärkt kennzeichnet.

Hatten die VertreterInnen des RCDS doch mehrfach darauf hingewiesen, nur ca. eine Stunde an der Sitzung teilnehmen zu können aufgrund einer internen, schon weit vor der Einberufung organisierten Mitgliederversammlung. Als dann der RCDS, der die ganze Sitzung hindurch auf eine Abstimmung vor 19 Uhr drängte schließlich einen Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung stellte, um noch an dieser Entscheidung mitwirken zu können, befürwortete auch ein Teil der ghg*ol diesen GO-Antrag, nur um dann unmittelbar darauf eine Fraktionspause zu nehmen, und so zu bewirken, dass der RCDS nicht mehr an der Abstimmung teilnehmen konnte und zeitgleich eine weitere Diskussion zu unterbinden.

Dies zeugt von fehlender Bereitschaft einer sachlichen Argumentation und einer Instrumentalisierung der Geschäftsordnung des StuPa, die eigentlich dafür sorgen soll, dass ein geregelter Ablauf einer Sitzung gewährleistet wird, aber meist nur zur Schaffung bzw. Erhaltung struktureller Mehrheiten miss... ähm... gebraucht wird.

Dies zeigt einmal mehr Schwächen dieser Struktur repräsentativer, zentralisierter Demokratie auf und der Unmöglichkeit von Minderheiten, sich gegen Mehrheiten durchzusetzen.

2. Inhaltlich bedeutet der Beschluss, dem Kern-AStA keinen eigenen Kopierer zur Verfügung zu stellen, und auch nicht Alternativen und wegfallende Regelungen zu diskutieren, die fehlende Bereitschaft der Mehrheit des StuPa, sich mit der Tragweite des Beschlusses auseinander zu setzen. Die Abwägung scheint lediglich auf einer Gegenüberstellung der Fixkosten für den Copy-Shop und einer zu erwartenden anfänglich defizitären Bilanz der Nutzung desselben, und folglich damit verbundenen Kosten für die Verfasste Studierendenschaft, auf der einen Seite, und der Einschränkung der Handlungsfähigkeit und Organisation der Tätigkeiten des Kern-AStA auf der anderen Seite, zu bestehen.

Die Mehrheit hält dementsprechend eine Einschränkung der Handlungsfähigkeit des Kern-AStA für eher hinnehmbar als einen anfänglich defizitär laufenden Copy-Shop. Es wird in Kauf genommen, dass das zentrale Büro des Kern-AStA, der AStA-Pool, geringere Öffnungszeiten dadurch hat, dass die Mitglieder des Kern-AStA für die Vervielfältigung von Informationsmaterialien im Copy-Shop stehen, und folglich

- a. einen oder mehrere der drei Kopierer für Studierende "blockieren",
- b. der Kern-AStA nicht telefonisch erreichbar ist,
- c. der Kern-AStA geschlossen ist und somit für Studierende weniger zugänglich,
- d. der Anreiz, auf den Druckern im AStA-Pool zu kopieren, deutlich erhöht wird, was zu deutlich höheren Kosten führt (ca. 10 ct/Seite),
- e. wertvolle Zeit, die die Mitglieder des AStA politisch nutzen könnten, für Kopierarbeiten verwendet werden,
- f. somit weniger Zeit haben, das neue Kopierangebot zu bewerben und bekannt zu machen, was somit zu einer schleppenderen Nutzung des Copy-Shop führen wird, etc. etc. etc.

Zudem ist nicht sichergestellt, dass ein ähnlich gutes Angebot eines Kopierers auch zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar sein wird.

Auch sind viele Fragen der Organisation der Nutzung ungeklärt, wie die bisher etablierten Kopierkontingente der Hochschulgruppen oder die Erstellung von Quittungen zwecks Nachweis der Kopien, sei es haushaltstechnisch für Strukturen der Verfassten Studierendenschaft oder aber für Studierende, die die Kopierkosten gegenüber Dritten nachweisen müssen.

Und dies sind nur einige der Auswirkungen des Beschlusses. Die mehrfach proklamierte "konservative" Haushaltsnutzung mag mich nicht zu überzeugen, vor allem, solange noch gewaltige Haushaltsmittel als Überschuss vorhanden sind.

Der Beschluss ist politisch kurzsichtig, da die Verfasste Studierendenschaft, die personell und strukturell sowieso immer schwächer und für die Studierenden weniger sichtbar wird, damit noch einen weiteren Schlag erhält. Dieser mag in seinen Auswirkungen sicherlich nur minimal sein, doch wird dadurch die fehlende organisationelle und strategische Konzeption sichtbar.

Doch darüber wird ja hier im Studierendenparlament nicht gerne gesprochen...“

TOP 4: Bericht des StuPa-Vorsitzes

Stephanie Hippe (ghg*ol) weist darauf hin, dass das StuPa-Protokoll spätestens zwei Wochen nach der Sitzung vorliegen muss und dass darin alle gestellten Anträge enthalten sein müssen.

TOP 5: Bericht des AStA

Lisa Waimann (Vorsitz) berichtet:

- Die kommende Vollversammlung zum Thema Studiengebühren wird vorbereitet.
- Die Protestgruppe Studiengebühren trifft sich am Montag um 18.00 h, wozu alle herzlich eingeladen sind.
- Die nächste Mitgliederversammlung des fzs in Bielefeld wird vorbereitet.

Malin Houben (Vorsitz) berichtet:

- Nach dem Ausscheiden von Herrn Lesemann ist jetzt Herr Zollack für Stände und Ausstellungen in der Unihalle zuständig. Da von nun an keine Tische mehr in der Halle zur Verfügung gehalten werden, sind diese, ebenso wie die Stellwände im Gipsraum des AStA untergebracht. Schlüssel dafür gibt es beim AStA und im Sekretariat.

Karl Damke (Kulturreferent) moniert die ständige Verschlechterung der Bedingungen für Studierende.

TOP 6: Bericht aus Senat und Kommissionen

Mira Schneider (Juso-hsg) berichtet aus der Rektorenfindungskommission, dass nun ein Text für die Stellenausschreibung erstellt worden ist, der in Kürze in der „Zeit“ veröffentlicht werden soll.

Nobila Ouedraogo (ghg*ol) berichtet aus der Bibliothekskommission, dass ein Antrag zur Änderung des Verteilungsschlüssels für Gelder zwischen den Fakultäten abgelehnt wurde. Weiter befinden sich laut Aussage des Vorsitzenden ca. 17 % der ausgeliehenen Bücher der Bibliothek in den persönlichen Handapparaten der ProfessorInnen, die zum Teil jeweils mehrere hundert Bücher umfassen, was er als besonders problematisch empfindet. Das System der Handapparate soll daher überprüft werden. Die Website der Bibliothek soll ebenfalls überarbeitet werden.

TOP 7: Anträge

Dirk Bruland (PARTEI) stellt folgenden Antrag:

Das Studierendenparlament beauftragt den AStA eine Kommission einzusetzen, die ein Konzept erarbeitet und dem Studierendenparlament zeitnah vorlegt, welches:

1. alle notwendigen Maßnahmen und erwarteten Kosten zusammenstellt, um eine Befragung an der Uni Bielefeld unter den Studierenden durchzuführen, welche darauf gerichtet ist über die Größe des Studierendenparlamentes zu entscheiden.
2. in Grundzügen einen Entwurf für eine Satzungsänderung beinhaltet.

Der AStA und die Kommission sollen diesbezüglich besonders Kooperationen mit bereits vorhandenen Netzwerken (Rektorat, Justizariat, LAT, fzs, Rechtsanwälte,) prüfen, um eine Umsetzung des Projekts ‚Verringerung des StuPa‘ zu ermöglichen.“

Zur Begründung:

„Die Hessen-Wahl hat gezeigt, dass es noch PolitikerInnen gibt, die ihre Stimme, aus uns nicht wirklich bekannten Gründen, nicht unter dem Fraktionszwang abgeben. Sondern diese PolitikerInnen behaupten, sie hätten ein Gewissen und entscheiden sich dann ganz uneigennützig für in ihrer Betrachtungsweise „das Richtige“. Dafür ist unser Respekt gegeben.

Leider sehen wir diese Tendenzen im 35. StuPa nicht. Wir halten eine kleinere StuPa-Runde ökonomisch betrachtet sowieso effizienter (*Opportunitätskosten*). Die Stimmenentscheidung sollte deswegen bei einer Person für mehrere StuPa-Mitglieder liegen.

Laut Berechnung unseres ersten Antrages können dann 10 Personen mit den gleichen Stimmenanteilen wie bisher im 35. StuPa sitzen und die Abstimmungen werden wahrscheinlich mit den gleichen Stimmenanteilen ausfallen, allerdings nur mit Diskussionen unter 10 Leuten in kleiner Runde bei einem Glas Milch, Kekse und Kuchen, was dann ein Folgeantrag wäre.“

Lisa Waimann (AStA-Vorsitz) findet diese versuchte Persiflage eines ernsthaften Antrags der ghg*ol für unnötig und albern.

Einige AStA-Mitglieder pöbeln nach einer improvisierten Abstimmung dazwischen, dass sie den Antrag mehrheitlich gut fänden.

Christian Osinga (Kompass) fordert die AStA-Mitglieder dazu auf, ihr Gruppenverhalten und ihre interne Entscheidungsfindung zu überdenken und diese bei der nächsten Sitzung im StuPa zu erklären.

Jan Höltje (ghg*ol) hält den Ausdruck dieses Antrags als Tischvorlage für Umweltverschmutzung.

Dirk Bruland (PARTEI) meint, dieser Antrag unterscheide sich nicht von dem der ghg*ol und sei legitim.

2 Ja 13 Nein 2 Enthaltung

Damit ist der Antrag abgelehnt.

Stefan Bröhl (Rabat) schlägt einen StuPa-Beschluss vor, der allen Teilen der Verfassten Studierendenschaft vorschreibt, Ausdrucke und Kopien ausschließlich im Copyshop zu tätigen, um dort für eine entsprechende Auslastung zu sorgen.

Malin Houben (AStA-Vorsitz) meint, dass wenn der AStA dazu angehalten sei dies zu tun, alle anderen auch sollen, gibt aber zu bedenken, dass die Autonomen Referate von diesem Beschluss auszunehmen seien, da mensch denen leider nichts vorschreiben könne.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) sagt, dass die AGen zwar auf das verbesserte Angebot im Copyshop aufmerksam gemacht und gebeten werden könnten, dies auch zu nutzen. Einen zwingenden Beschluss lehne sie aber ab.

Jan Terstegge (Finanzreferent) sieht auf Grund der hohen Ausgaben für Kopien bei den AGen großes Potential.

Stefan Bröhl (Rabatz) meint, dass auch Finanzreferat, Sozialreferat und Sekretariat ausgenommen werden müssten, da hier vertrauliche Unterlagen bearbeitet würden.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) hält solch eine Vorschrift immer noch nicht für sinnvoll.

Mehdi Salehi (CSU) stellt die Frage, wie die Bezahlungsmodalitäten aussehen sollen.

Jan Terstegge (Finanzreferent) sagt, darauf gäbe es noch keine Antwort.

Malin Houben (AStA-Vorsitz) möchte, dass das AStA-Sekretariat nicht weiter belastet wird.

Johannes Geuter (ghg*ol) schlägt vor eine eventuelle Lösung im baldigen Nachtragshaushalt vorzusehen.

Lisa Waimann (AStA-Vorsitz) kündigt an, dass sich der AStA darüber Gedanken machen wird.

Stefan Bröhl (Rabatz) wünscht sich die Möglichkeit für die Studierenden Quittungen über ihre Kopierkosten zu erhalten.

TOP 8: Sonstiges

Sonst nix.

Der Vorsitz schließt die Sitzung um 19.46 h.